

MEINKAUFSTADT Wien

meinkaufstadt.wien
Eine Initiative der Wirtschaftskammer Wien

Online-Schnäppchen aus Asien entpuppen sich oft als teurer Spaß

Ausbleibende Transporte, geschlossene Frachtrouten, Paketstau beim Versand oder Schwierigkeiten beim Zoll führen dazu, dass Geschenke oft nicht rechtzeitig eintreffen und die Einkäufe nicht pünktlich unter dem Weihnachtsbaum landen.

30.11.2021, 12:01



© FLORIAN WIESER

Der Online-Einkauf nimmt in Wien rasant zu, gerade jetzt im Lockdown wird ein erheblicher Teil des Weihnachtsgeschäfts online erledigt. Dabei entpuppen sich vermeintliche Schnäppchen aus EU-Drittstaaten im Nachhinein oft als teurer Spaß. Ein Beispiel zeigt, dass aus einer Bluse, die 16 Euro kostet, mit Steuern, Bearbeitungsgebühren und Versand dann 29 Euro fällig werden - sie also in Wahrheit fast doppelt so teuer ist, als ursprünglich deklariert.

„Den Wiener Konsumentinnen und Konsumenten rate ich daher, auf ein Weihnachtsfest mit diesen Enttäuschungen zu verzichten und gleich bei den Wiener Händlern direkt zu kaufen“

Zudem kann bei der Lieferung aus fernen Ländern einiges schief laufen: ausbleibende Transporte, geschlossene Frachtrouten, Paketstau beim Versand oder Schwierigkeiten beim Zoll – um nur einige zu nennen. Das führt dazu, dass Geschenke oft nicht rechtzeitig eintreffen und die Einkäufe nicht pünktlich unter dem Weihnachtsbaum landen.

Auch nach dem Lockdown noch genügend Einkaufstage

„Den Wiener Konsumentinnen und Konsumenten rate ich daher, auf ein Weihnachtsfest mit diesen Enttäuschungen zu verzichten und gleich bei den Wiener Händlern direkt zu kaufen. Da kann man sicher sein, dass die Geschenke für die Liebsten sicher unter dem Weihnachtsbaum liegen werden – und man weiß im Vorhinein genau, was sie kosten“, sagt die Wiener Handelsobfrau, Margarete Gumprecht. Viele Wiener Händler bieten im Lockdown Click & Collect oder Zustellservices an, zudem bleiben voraussichtlich auch nach dem Lockdown noch genügend Einkaufstage, um Geschenke in den Geschäften ganz real aussuchen zu können.

Neue Steuer für Warenimporte

Seit 1. Juli 2021 fällt für Waren aus Staaten außerhalb des EU-Binnenmarkts (Drittstaaten), also beispielsweise auch aus Asien, ab dem 1. Cent Einfuhrumsatzsteuer an. Bei Online-Bestellungen direkt in diesen Staaten ist diese Steuer nicht ausgewiesen. Außerdem kommen Versandkosten und die entsprechende Deklaration beim Zoll hinzu, für die in der Regel eine Bearbeitungsgebühr verrechnet wird. Auch das sieht der Konsument nicht bei der kostenpflichtigen Bestellung, sondern meist erst später. Gumprecht begrüßt die faireren Steuerbedingungen für alle Händler: „Corona hat den Trend zum Onlinehandel und sein Wachstum wesentlich beschleunigt. Daher ist es notwendig, gerechte Steuerbedingungen für den heimischen Markt zu schaffen und Steuerschlupflöcher zu schließen.“ In den vergangenen Jahren wurden auffallend viele Warenpakete aus Drittstaaten mit einem Wert von unter 22 Euro deklariert und damit an der Steuerpflicht vorbeigeschifft. Nach Berechnungen der Wirtschaftskammer Wien werden jährlich rund 2,4 Millionen solcher Pakete nach Wien geliefert, der öffentlichen Hand entgehen damit geschätzte 36,4 Millionen Euro an Steuereinnahmen. Seit 1. Juli ist nun auch die Einfuhr dieser Pakete voll zu versteuern.

Das könnte Sie auch interessieren



Handel reloaded ist menschlich digital

Trotz Digitalzeitalter und schwieriger Rahmenbedingungen bleibt der Mensch im Handel entscheidend. Wie sich Unternehmer den aktuellen Herausforderungen stellen können und wie der Handel der Zukunft aussehen kann. [➔ mehr](#)



Ohne Ladestationen keine Verkehrswende

Fehlende Lade-Infrastruktur und lange Wartezeiten für PV-Anlagen halten vor allem Wiener Klein- und Kleinstunternehmen von einem Umstieg auf Elektrofahrzeuge ab > mehr



Diese neuen, digitalen Lehrberufe liegen voll im Trend

"Tag der Lehre XXL" am 19. und 20. Oktober – Smodics-Neumann: „Tolle Karriere- und Verdienstmöglichkeiten dank neuer, digitaler Lehre“ > mehr